

## Zu Gast in Afrika: Reise auf die Kakaoplantagen von Ghana (14.03.2018)



Vom 10. Februar bis 18. Februar 2018 reiste ich nach Ghana um am Exposure- und Dialogprogramm „Cocoa Farmers‘ Livelihoods and Sector Sustainability“ teilzunehmen. Das Programm bietet die Möglichkeit, die Lebenswelt von Kleinbauern in Afrika unmittelbar und aus eigener Anschauung zu erleben. So lassen sich neue Perspektiven auf drängende Zukunftsfragen zu nachhaltigem Handel sowie auf die Chancen und Probleme Afrikas gewinnen. Darüber hinaus ist Ghana Partnerland Deutschlands im Rahmen der G20 Compact with Africa-Initiative. Im Prozess der Reformpartnerschaft unterstützt Deutschland Ghana beim Ausbau der Erneuerbaren Energien, der Verbesserung der Energieeffizienz und der Entwicklung des Finanz- und Bankensektors. Das Reformpartnerland verpflichtet sich eigene Reformen der staatlichen Institutionen umzusetzen.

Eine wichtige Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes spielt der Anbau von Kakao. Nach Angaben verschiedener Studien arbeiten in Ghana nahezu drei Mio. Menschen im Kakaosektor (Anbau, Ernte, Weiterverarbeitung und angrenzende Bereiche). Der größte Teil der Farmer sind Kleinbauern, mit durchschnittlich zwei Hektar Anbaufläche und einer jährlichen Kakaoproduktion von ca. 1000 kg Kakao.

Während meines Aufenthaltes wohnte ich bei einer Gastfamilie im Dorf Wansablampa (Bremasikuma District), ca. 3,5 Autostunden von Accra entfernt. Gemeinsam mit der Familie arbeitete ich auf der Kakaoplantage. Mit der Machete werden die reifen Früchte vom Stamm des Baumes abgeschlagen, eingesammelt und auf dem Kopf zur Sammelstelle transportiert.

Der Kakao ist das Hauptprodukt der Landwirtschaft in dieser Region. Die Aufkaufpreise werden staatlich festgelegt. Anbau, Ernte und erste Verarbeitungsstufe werden in einfacher Handarbeit bewältigt. Neue Hybridpflanzen, Dünger und Unkrautvernichter erhalten die Farmer kostenlos. Ob diese kostenfreie Abgabe wirklich gut ist, kann bezweifelt werden. Ein Gespräch mit meinem Gastvater bestätigt dies. Er meint, dass die kostenfreie Abgabe zu einem unkontrollierten Einsatz von Dünger und anderen Chemikalien führt, und damit die Umweltbelastung deutlich gestiegen ist. Schulungen der Bauern im Umgang mit den Chemikalien sind eher rar. Deutlich zeigt sich auch, dass der sogenannte Faire Handel oder andere Zertifikate nicht die Lösung der zu geringen Erlöse der Bauern sind. Sie stellen höchstens einen Teil der Lösung dar. Wichtige Gründe sind aus meiner Sicht die zu geringe Produktivität der Bauern insgesamt, das Fehlen von Werkzeug und Transportmitteln und zu wenige Ideen zur Verbesserung der Produktion. Kleine Kreditprogramme für Farmer und Kooperativen, zinssubventioniert durch Mittel der Entwicklungshilfe, könnten helfen die Arbeit zu

---

erleichtern und eine bessere Produktivität zu erreichen.

Es waren beeindruckende Tage in Wansabiampa. Die Menschen im Dorf besitzen nicht viel, aber sie sind zu jeder Tageszeit freundlich und hilfsbereit. Besonders freuen sie sich natürlich, wenn sich der Gast einfach in den normalen Tagesablauf einfügt, immer mal ein Wort Chi lernt (der regionale Dialekt) und sich für das Leben im Dorf interessiert.

Meinen vollständigen Reisebericht lesen Sie hier.

Quelle: <http://www.andreas-laemmel.de/inhalte/2/aktuelles/169907/zu-gast-in-afrika-reise-auf-die-kakaoplantagen-von-ghana/index.html>  
Druckdatum: 11.04.2018 16:18